

# Stirbt auch der Mensch aus?

**INTERVIEW** In Zeiten des Klimawandels gewinnt das Thema Evolution immer mehr an Bedeutung. Was sich aus der Vergangenheit lernen lässt und wie er die Zukunftsaussichten beurteilt, erklärt Carsten Ritzau als Leiter des Coburger Naturkunde-Museums.

**Coburg** – Erstmals in der Geschichte der Erde hat eine Spezies alle Mittel zur Verfügung, sich selbst abzuschaffen – der Mensch. Zwischen Klimawandel und den wieder ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückten Massenvernichtungswaffen kommt dem Thema Evolution unter vielen verschiedenen Aspekten wachsende Relevanz zu.

*Klimawandel bedeutet massive Auswirkungen auf die Evolution. Wie beurteilen Sie die aktuelle Situation?*

**Carsten Ritzau:** Gewinner und Verlierer hat es in der Erdgeschichte schon immer gegeben. Ein sehr bekanntes Phänomen des Massenaussterbens hat bekanntlich vor 65 Millionen Jahren stattgefunden, als vor der mexikanischen Küste ein großer Meteorit einschlug – in der Folge sind die Dinosaurier ausgestorben, aber auch die in Oberfranken bekannte Tiergruppe der Ammoniten. Das war freilich nur eines von mehreren Aussterbe-Ereignissen. In der langen Erdgeschichte gab es noch mindestens vier weitere. Dabei wurden jeweils rund 90 Prozent der Arten ausgelöscht. Aber eine Krise kann auch eine Chance sein. Es gab eben auch Krisengewinner. Nach solchen Ereignissen haben sich immer bestimmte Tiergruppen stark durchgesetzt auf Kosten der Verschwundenen. In unserer Dauerausstellung haben wir das in einem Saal thematisiert. Er heißt „Krisen der Evolution“. Solche Krisen wurden von Evolutionsforschern auch als Motor der Evolution bezeichnet.



*Welche Faktoren sind entscheidend für die Evolution?* Ganz entscheidend ist die sexuelle Fortpflanzung. Der Genpool von Vater und Mutter vermischt sich und dadurch kommt es zu neuen Kombinationen. Die Erbanlagen werden gewissermaßen kopiert. Dabei gibt es manchmal Kopierfehler, das sind die sogenannten Mutationen. Und diese Mutationen bewirken schlagartige Veränderungen. Die Erfindung der sexuellen Fortpflanzung ist ein wesentlicher Faktor, der die Evolution stark gefördert hat.

*Zu den verschwundenen Arten zählt auch der Neandertaler, dem das Museum eine große Gruppe widmet. Welche Faktoren waren für sein Aussterben verantwortlich?* Der Neandertaler war als Art prima an die Verhältnisse in den Eiszeiten angepasst. Er ist verschwunden einerseits durch die Konkurrenz, die der moderne Mensch ihm gemacht hat, dann aber auch durch die nacheiszeitlichen Klimaveränderungen. Dabei war ihm der moderne Mensch wesentlich überlegen.

*Seit wann beschäftigt Sie die Evolution?*

Ich bin seit 25 Jahren in Museen tätig. Eines meiner ersten Erlebnisse war ein Vortrag eines Göttinger Anthropologen, den ich in Oldenburg zu organisieren hatte. Inzwischen gibt es paläogenetische Erkenntnisse zum Verschwinden des Neandertalers. Ursprünglich ging man davon aus, dass der moderne Mensch den Neandertaler einfach verdrängt hat. Man weiß aber heute, dass beide Gruppen in Europa zwischen 2600 und 5400 Jahre parallel gelebt haben – zum Teil auch in identischen Lebensräumen. In dieser Zeit ist es auch zu Kontakten gekommen – wie man heute weiß, auch zu sexuellen Kontakten. Heute weiß man, dass jeder moderne Mensch zwischen ein und drei Prozent Neandertaler-Gene in sich trägt.

*Welche Faktoren werden beim Thema Evolution in Zukunft besonders wichtig?*

Zwei Dinge machen mich besorgt. Das eine ist der Klimawandel. Wir haben die jüngste Klimakonferenz hinter uns. 2009 hatten wir in Oldenburg eine große Ausstellung zum Thema Klimawandel gemacht, die wir später auch in Coburg gezeigt haben. Damals lag die CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Atmosphäre bei 383 ppp (Parts per Million), sie liegt heute bei 416. Man prognostiziert, wenn sie 450 ppm erreicht, dann hat man gegenüber dem vorindustriellen Niveau eine Steigerung der Durchschnittstemperatur von zwei bis 2,5 Grad. Man redet bei diesen Konferenzen darum, dass man 1,5 Grad erreichen will, tut aber nichts dafür.

*Wieviel Zeit bleibt zur Umkehr?*

Wir müssten die vielbeschworene Decarbonisierung unseres Wirtschaftssystems bis zum Ende des Jahrhunderts erreicht haben. Aber wir haben bislang keine Schritte unternommen, um das wirklich zu reduzieren. Auf Deutschland bezogen gibt es noch ein anderes Phänomen, das mich besorgt macht – das Artensterben. Das wird häufig mit dem Klimawandel in Verbindung gebracht, hat aber im Prinzip wenig damit zu tun. Vor fünf Jahren wurde die sogenannten Krefelder Studie veröffentlicht. In einem langen Untersuchungszeitraum von 23 Jahren sind 75 Prozent der Biomasse verschwunden. Ganz platt ausgedrückt ist das das Futter, das den Vögeln fehlt.

*Evolution betrifft auch die Institution Museum. Wie würden Sie im Rückblick das Naturkunde-Museum bei der Eröffnung des neuen Gebäudes 1914 beschreiben?* Man hat damals alles ausgestellt, was man hatte. Das hat sich in unserem Museum erst in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg schrittweise geändert unter der Leitung von Georg Aumann, der als ausgebildeter Lehrer das Publikum nicht mit einer Objektvielfalt erschlagen woll-

das Museum 1844. Seit 1914 ist es im eigens dafür erbauten Gebäude im Hofgarten untergebracht und seit 1919 im Besitz der Coburger Landesstiftung. Nach der Erweiterung 1996 zeigt die Dauerausstellung Mineralien, Fossilien, heimische Tiere und Pflanzen, exotische Tiere, Urmenschen, Völkerkunde und vieles mehr. (*naturkunde-museum-coburg.de*).



Carsten Ritzau ist seit 2012 Leiter des Naturkunde-Museums in Coburg. Die Dauerausstellung im Museumsgebäude am Hofgarten zeigt viele Beispiele zur Bedeutung der Evolution. Einer der Verlierer der Evolution war der Neandertaler, der zur wachsenden Gruppe der ausgestorbenen Arten zählt.

Foto: Jochen Berger

te. Sondern er wollte mit pointiert präsentierten Objekten Sachverhalte vermitteln. In den 70er Jahren hat sich museumpädagogische Arbeit etabliert. Heute spricht man eher von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der Schutzgedanke spielt dabei eine große Rolle. So, wie man die Sammlung 1914 gezeigt hat, ginge es heute nicht mehr.

*Wie sehr hat sich das Museum in den letzten zehn Jahren verändert?*

Ich habe damals ein intaktes Museum vorgefunden. Meine Leitlinie ist, dass der Bereich Sonderausstellungen immer stärkere Bedeutung gewinnt. Auch wir sind darauf angewiesen, das Publikum anzuziehen. Wenn wir nicht drei-, vier- oder fünfmal die Sonderausstellungen wechseln, merken wir das ganz deutlich. In den letzten Jahren haben wir die Besucherzahlen von Jahr zu Jahr steigern können – die Zeit der Pandemie mal ausklammert. 2019 hatten wir zum ersten Mal seit den 80er Jahren wieder über 30.000 Besucherinnen und Besucher. Angesichts der rund 41.000 Einwohner in Coburg ist das bemerkenswert.

*Wie sehr wird die Digitalisierung Museen verändern?*

Ich als alter weißer Mann hänge ein bisschen der traditionellen Form der Museumsarbeit nach. Wir müssen natürlich Objekte erfassen in Datenbanken – die Digitalisierung der Sammlung ist ein wichtiges Thema. Bei Ausstellungen bin

ich kein Fan der Digitalisierung. Für mich sind Museen Orte der originalen Begegnung. Wenn ich in den Kunstsammlungen vor einem Cranach stehe, das hat etwas Erhebendes. Punktuell arbeiten wir mit audiovisueller Unterstützung, aber bewusst sehr sparsam.

*Wird es in 20, 30 Jahren noch flächendeckend Museen im klassischen Sinn geben?*

Ich hoffe es. Das zeigt die Kunst der Tierpräparation. Der Tiger, den wir im Saal stehen haben, wirkt so lebensnah, da muss die Digitalisierungstechnik große Fortschritte machen, um ein solches Ergebnis zu erzielen. Wenn Kindergarten- gruppen zu uns kommen, stehen sie davor und staunen, obwohl sie diese Tiere im Fernsehen längst gesehen haben.

*Haben Sie dem Homo Sapiens gedanklich schon eine Ecke im Museum reserviert mit der Aufschrift „aussterbende Arten“?*

Nein, die Menschheit hat schon so vieles überstanden, auch wenn der Klimawandel mit vielen Herausforderungen verbunden sein wird. Wir haben eigentlich nicht das Recht, selber auf einem hohen Niveau zu leben und andere permanent davon ausschließen zu wollen. Insofern werden wir uns wahrscheinlich einschränken müssen. Den Untergang der Menschheit sehe ich nicht – den der Erde schon gar nicht. Aber es wird sich vieles stark verändern.

Das Gespräch führte Jochen Berger.

Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Oldenburg, am Natureum Niederelbe in Balje sowie am Landesmuseum für Natur und Mensch Oldenburg, wo er von 2006 bis 2012 Sonderausstellungen kuratierte sowie museumpädagogische Veranstaltungen konzipierte. Seit August 2012 ist Carsten Ritzau Museumsleiter des Naturkunde-Museums Coburg.

red

## Polizeibericht

### Parkendes Auto angefahren

**Coburg** – Am Freitagnachmittag hat ein Unbekannter ein Auto angefahren und ist anschließend geflüchtet. Der Vorfall hat sich zwischen 13.45 Uhr und 14.20 Uhr auf dem Parkplatz eines Baumarktes auf der Lauterer Höhe ereignet. Als ein Kunde des Baumarkts zu seinem roten Seat zurückgekommen ist, war die komplette Fahrerseite zerkratzt und mit Schlieren beschädigt. Der Sachschaden wird auf über 2500 Euro geschätzt. Die Polizeiinspektion Coburg nimmt Zeugenhinweise unter der Telefonnummer 09561/6450 entgegen.

pol

## Kurz notiert

### Stadtverwaltung schließt früher

**Coburg** – Wegen einer internen Veranstaltung schließt die Stadtverwaltung Coburg am Dienstag, 13. Dezember, bereits um 14.30 Uhr. Falls Bürger individuelle Termine außerhalb dieser Zeit vereinbart haben, behalten diese selbstverständlich ihre Gültigkeit. Die Stadtbücherei schließt bereits um 14 Uhr, das Puppenmuseum sowie die Tourist-Information haben wie gewohnt geöffnet.

red

### Im Truck über eine Ausbildung informieren

**Coburg** – Der M+E-Infotruck der Metall- und Elektro-Arbeitgeber informiert Schüler und angehende Auszubildende in Bayern über die vielfältigen Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten in der M+E-Industrie. Die Jugendlichen können im Innenleben des zweigeschossigen Lastwagens an verschiedenen Stationen modernste M+E-Technik live erleben. Bei den jungen Menschen soll dadurch das Interesse an der Metall- und Elektro-Industrie geweckt werden. Der M+E-Infotruck macht Station an der Freiherr von Rast-Schule am kommenden Mittwoch, 14. Dezember, ab 10 Uhr. An diesem Tag werden außerdem Auszubildende des Coburger Unternehmens Brose Fahrzeugteile vor Ort sein und den Schülern Fragen zu ihrer Ausbildung beantworten.

red

### Schreibsand-Autoren lesen zur Adventszeit

**Coburg** – Zu einer Lesung in der Adventszeit lädt die Autoren-gemeinschaft Schreibsand am kommenden Freitag, 16. Dezember, um 16 Uhr ins Nebenzimmer des Café Schubart in der Coburger Mohrenstraße ein. Heidi Fischer entführt die Zuhörer auf ein achtundachtzigstes Weihnachtsfest und in ein Café, in dem auch gerade der Nikolaus Rast macht. Eine Designkrippe, überraschende Plätzchenzutaten und ein verfressener Dackel spielen bei Britta Solcher eine Rolle. Christian Göller wird den Nikolaus enttarnen und nach Kansas City zu einem amerikanischen Weihnachtsfest einladen. Wer noch ein Weihnachtsgeschenk sucht, kann hierbei auch den neuen Kurzgeschichtenband „Spuren im Sand“ erwerben. Der Eintritt zur Lesung ist wie immer frei, um rechtzeitiges Kommen wird gebeten.

red

## Aus dem Leben eines Museumsleiters

### Naturkunde-Museum Coburg

Das Naturkunde-Museum Coburg ist mit mehr als 700.000 Sammlungsstücken und einer Ausstellungsfläche von 2.400 Quadratmetern das größte Naturkundemuseum Nordbayerns und hat den Rang eines Landesmuseums. Sein Ursprung liegt in der Sammeltätigkeit der Coburger Herzöge seit dem 18. Jahrhundert. Offiziell gegründet wurde